

Neue Debatte um alte Villa

Gemeinderäte wollen noch einmal über Grundstück Krapfberg 5 reden

Gauting – Die mögliche Bebauung des noch gemeindeeigenen Grundstücks Krapfberg 5 in Gauting wird den Gemeinderat beschäftigen. Mehrere Gemeinderäte haben einen gemeinsamen Nachprüfungsantrag für den bei zwei Gegenstimmen vom Bauausschuss befürworteten Bauvorbescheid zur Errichtung eines dreigeschossigen Flachbaus mit sechs Wohnungen anstelle der ehemaligen „Hofinger-Villa“ gestellt. Mit im Boot sind neben Susanne Köhler (Grüne, Referentin für Ortsentwicklung) und ihren Fraktionskollegen Hans Wilhelm Knappe und Heinrich Moser auch Stefan Berchtold (Menschen für Gauting/Piraten), Eberhard

Brucker (SPD) – und gewissermaßen auch Kreisheimatpfleger Gerhard Schober.

Seine Ansichten zur geplanten Neubebauung des Gemeindegrundstücks habe er Bürgermeisterin und Gemeinderäten schriftlich mitgeteilt, sagte Schober auf Anfrage. Auf dem Grundstück, auf dem Archäologen gerade bajuwarische Reihengräber freigelegt haben (wir berichteten), seien noch weitere zu vermuten. Doch wenn dort nach dem Abriss der Villa die Bagger arbeiteten, würden auch archäologische Flächen außerhalb des Baufensters zerstört statt sie für spätere Forschungen „unberührt zu lassen“, sagt Schober.

Es gehe ihm zudem um den

Erhalt des landschaftlichen Ensembles zwischen der ehemaligen Bäckerei „Krapf“ (heute Gaststätte), der gemeindlichen Villa mit der renovierten denkmalgeschützten Walmdach-Villa Königswieser Straße 1 sowie der evangelischen Jugendstilkirche (Christuskirche) von Theodor Fischer. Nirgendwo in der Ortsmitte gebe es noch eine „so ruhige landschaftliche Fläche“ mit Durchblick von der unteren Bahnhofstraße mit Rathausgarten bis zur Hangkante, erklärt der Kreisheimatpfleger weiter. Und nirgendwo werde die geschichtsträchtige Römerstraßen-Verbindung mit Abzweig über den Krapfberg bis zur heutigen Römerstraßen-Ge-

rade durch die Villenkolonie so gut sichtbar. Wenn die Gemeinde ihr Grundstück verkaufe und die nicht denkmalgeschützte Villa zum Abriss freigebe, werde dieses Ensemble „unwiederbringlich zerstört“. Ideal wäre, wenn die Gemeinde einen Liebhaber fände, der das Gebäude, einst Sitz der Gautinger Tafel, erhält und restauriert und das Grundstück in Erbpacht übernehme, „damit ein Stück Original-Gauting erhalten bleibt“, sagt Schober.

Unter der Federführung von Susanne Köhler, die schon im Ausschuss mit SPD-Gemeinderat Brucker dagegen gestimmt hatte, haben die Gemeinderäte den Überprüfungsantrag gestellt, was



Fast zum Abriss freigegeben: die alte Villa auf dem Grundstück Krapfberg 5 in Gauting, einst Sitz der Tafel. Eine mögliche Neubebauung wird wohl im Rat Thema. FOTO: ANDREA JAKSCH

eine erneute Beratung zur Folge hat. Die zur Bauausschusssitzung am 12. Januar vorgelegten Unterlagen ohne Historie seien „unzureichend und für eine Beschlussfassung zu wenig aussagekräftig“ gewesen, so das Argu-

ment. Außerdem liege das Grundstück an der „sensiblen Würmtal-Hangkante“ innerhalb des ISEK-Gebiets (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) und sei daher „besonders zu bewerten.“